

Briefe mit Digitalisaten

Brief von Heinrich Julius Elers an August Hermann Francke.

Elers, Heinrich Julius

Leipzig, 18.05.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181298)

A 1274 29

Es hat ein Angestricher mich
seiner Anwesenheit.

Lugge d. 15. Maji,
1765. 29

2tes
Nun ist unser lieber Herr gestern durch
seiner Angst preparirt, daß er heute seine
Lection bey seiner Mama sehr besor-
genlich sagen könne. Was da vorgegangen, wird
er selbst durch die Staffette berichtet sein.
Um 12 Uhr kam er mit seiner Frau zu mir, d.
erzählte mir ihren Gott Gnade gegeben, daß
er gleich sehr angestanden, seiner Krankheit
bey Genesung so anzukommen, er endlich
ist eingetruen, ob sie mit ihm leben wollte?
Die meine darüber ganz bestürzt wurde,
sah aber ganz anders. Ja. Ich muß
sagen er seine Lust vor Gott eingestrichen
hat und getobt. (Nach dem Festigung
sah die ihre Vermögen darüber abzugeben,
d. er dankte Gott so für sie ihren Wunsch
selbst, Angestrichen die Gnade zu haben
simplig mit ihm eingestrichen.

2. Nach 5 Uhr kam er wieder zu mir, da er
er Herr Syndic. Mälig begann war. Er war

der jungen Frau Mutter gewesen, und saß
den ersten Winter unbeschäftigt, was sehr
Zinn müde gemacht; sagte unter andern: wenn
ich es besser wüßte, so saß ich mich völlig
als eine eingesessene, geschickte, pp. Mutter
begegnend; aber darauf brachte ich Folgendes,
sich mich selbst zu erklären. Ich rißte ich auf,
daß wenn ein Soldat in der Schlacht würde v. m. weh
geworden, so würde mich so gleich das Schicksal ab-
günstigen, sondern es erfolgte sich nicht. Und
junge Töchter von denen wird. sich seine
sind mit aller Lusthaftigkeit bes. erzählt
ihm das Exempel des H. Gen. v. Nagelberg,
dem die Kugel durch den Leib ging, v. ihm kam
es so daß wird. in seiner Logen ganz unersch.
stopp. Ich ließ ihm seine Briefe v. der Frau
Prof. so es mit d. Staffete fortbrachte,
sich, v. saß unter d. Zeit mit H. Mylio
zu ihm, dem durch das d. große Angst
eingewirkt wurde, v. seiner Anwesenheit v. Väter
stand mich bislanges Gespräch erzählt, v. weil
es ohne das beweglich ist, hinter diese Umständen
sein Herz leicht bewegt, daß es seine Augen mit
Wasser glänzte.

Nachdem D. Lorenz Joseph geschrieben, schreibe ich, welche
wir ein wenig miteinander. Aber, aber Lorenz
sollte dem zuversichtlich den Ort, wo ich bisher noch
geschrieben war, d. h. Mythen, folgen ich nun,
da betete D. 2. Lorenz nach seinem Anliegen, d.
Lorenz gute Syndic magt sich auf das, glücken,
zu. getraute glücken; welches ich sehr merke,
dass er nach dem Gebot gestand, es wäre daher
sein befehltes Christen, dass von Gebot sein
unter ihnen. Ich war, diese beide für
müßig zu wenig. miteinander. verbunden, das
ist gleich wie die Kind. einer den anderen
schreibe: wie ich zu dem Guten komme? der
2. Lorenz sagte es alles einigeltig für mich.
Ich schreibe mich, dass ich den l. h. Syndic.
mit mich die seine bräute, welches ich ich
in Fall ^{nicht} zu laßt unmüßig, Laßt, wenn ich
nicht mehr, 2. Lorenz gesagt, dankte ich Gott,
dass er das l. Graubund Laßt in. Aufstellung
dass gebrauchte, dass in seiner Arbeit mit Laßt
auch. müßig, Laßt, glaube mich, ob solle
das Lorenz Syndici Laßt Laßt, präpariert
sagen, nach Laßt mit müßig.

3. Auf dem Abgang, stund. bracht mich
mein freigesinn. Freund da, w. wolle mich
wider mich invitirt, das ich meinen Platz
im 4. als zum Abgang bracht, da alle
gute & bekante wurd begreift, das
wird ich das Gottes Gnade Gottes
stets.

4. Auf dem bringt mich ein Hübscher
ein Hübscher, so ich mich das; das
wird mich so viel gutes was, so ich
kann begreift. So kann endlich
so freies; Gott fülle ich mich. So einzig
kann freigesinn, w. das was, so ich
wird. Was may das kann Gottes
wel das. So das was. Was das, so
das das.

5. Nun dank ich Gott, das mich die erste Nacht,
was mich das das das, mich mich,
no das das, mich das / mich mich
das / das, mich das, was das
das, w. mich das mit das w. das,
das das.

6. Nun das ich alle 12 das das
das, das. 24 das, w. das was
was das. So das das das. das
was das, w. das was ich was alle mich das